



Eigentlich weit weg - und doch plötzlich ganz nah - Partnerschaft im Krieg

Wie euphorisch waren wir, die Beteiligten am Israelaustausch 2023, im September. Stolz, dass wir innerhalb kurzer Zeit die neue Partnerschaft aufbauen und mit Leben füllen konnten, dankbar für das offene und vertrauensvolle Verhältnis zu den israelischen Lehrkräften, begeistert und überwältigt davon, wie sehr die Jugendlichen die Gemeinschaft genossen und auskosten haben und sehr optimistisch im Hinblick auf unsere Pläne für die Weiterführung.

Knapp zwei Monate sind vergangen und wir schauen betroffen, ungläubig, trauernd und auch etwas verzweifelt Richtung Israel und Palästina. Die grausame Terrorattacke der Hamas mit so vielen Ermordeten, tausenden Binnenflüchtlingen in Israel und hunderttausenden im Gazastreifen, die immer noch gefangenen Geiseln, die andauernde militärische Operation der Israelis als Antwort, Raketenbeschuss - so viele Menschen herausgerissen aus ihrem Alltag, Israelis und Palästinenser. Ein Triumph der Gewalt und des Hasses.

Und wir sind nun verbunden mit einer Region, unserer Partnerschule, mit Menschen vor Ort - ganz anders beteiligt, nicht nur als Konsumenten von Nachrichten aus den Medien, sondern direkt. Die Region um Megiddo ist nicht von Kampfhandlungen betroffen. Die Kibbutzim haben jedoch viele Flüchtlinge aus dem Süden aufgenommen. Unterbringung und Verpflegung müssen organisiert werden, Kleidung, Spielzeug. Viele, auch Schüler, die uns hier besucht haben, arbeiten freiwillig in Blutspendezentren, backen und kochen für die Vertriebenen und die Soldaten. Der Schulbetrieb war anfangs ganz eingestellt, nun wird jeweils ein Teil der Schüler in Präsenz unterrichtet, die anderen per Videoschleife. In der Schule stehen nicht genügend Schutzräume für alle zur Verfügung, daher diese Regelung. Doron Erez kämpft als Soldat anstatt zu unterrichten.

Hier in Deutschland finden die Politiker klare Worte zum Recht Israels auf Selbstverteidigung. Dennoch trauern wir um alle Menschen, die aus dem Leben gerissen wurden und täglich werden. Dies haben wir mit einer Schweigeminute noch vor den Herbstferien deutlich gemacht.

Die Kontroverse in der Öffentlichkeit findet sich auch in unterschiedlichen Sichtweisen und Loyalitäten in unserer Schulgemeinschaft. Manchem fällt es schwer, überhaupt eine Perspektive zu entwickeln, weil so viele politische Akteure, geschichtliche Ereignisse und kulturell-religiöse Faktoren eine Rolle spielen.

Wir sind sehr dankbar, dass wir ab dem 22. November die Möglichkeit haben, an unserer Schule das



Wissen um den Konflikt zwischen Israelis und Palästinensern, Juden und Muslimen, Zweistaatenlösung und Friedensprozess für alle Interessierten fundiert zu erweitern. Givat Haviva Deutschland e.V. hat eine Ausstellung konzipiert, die darauf Antworten gibt – und zwar mit einem gleichberechtigten Blick auf die Interessen von arabischen und jüdischen Israelis.

Ausstellung am SGG – ab dem 22. November in NE5b

Schau mich an

Schau hin, hör zu, wechsele die Perspektive – die Ausstellung ermöglicht Besucher*innen verschiedene Sichtweisen auf das Leben junger Israelis. Und auf die Begegnung von jüdischen und arabischen Jugendlichen in der israelischen Bildungsstätte Givat Haviva. Anders als im Alltag berühren sich dort ihre Lebenswelten. Sie sprechen nicht über-, sondern miteinander, diskutieren über ihre Erfahrungen und Vorurteile. Jugendliche, die an den Projekten von Givat Haviva teilgenommen haben, erzählen von ihren persönlichen Geschichten und Gedanken. Sie sprechen über die schwierige Beziehung und über die Konflikte zwischen jüdischen und arabischen Israelis. Aber auch über ihre Gemeinsamkeiten. Die Besucher*innen der Ausstellung erhalten einen vielschichtigen Blick auf das aktuelle Leben in Israel und auf die Wahrnehmungen und Identitäten junger Israelis, lernen unterschiedliche Überzeugungen und Perspektiven kennen. Und sie lernen, ihre eigene Sicht auf Israel zu hinterfragen. Givat Haviva ist ein israelisches Begegnungs- und Bildungszentrum, das sich seit 70 Jahren um die Aussöhnung und den Dialog in Israel bemüht. Die Wanderausstellung „Schau mich an“ wird durch den Freundeskreis Givat Haviva Deutschland e.V. organisiert. Der Verein setzt sich seit 1995 für die Arbeit von Givat Haviva und den Frieden im Nahen Osten ein und versucht, die dort gewonnenen Erfahrungen auch in Deutschland fruchtbar zu machen.

Für alle Eltern besteht am 24. November während des Elternsprechtages die Möglichkeit, die Ausstellung in NE5b zu besuchen.

